

Wilhelm Vischer
Pfarrer zu St. Jakob
Basel
Hardstrasse 123
Telephon 30.118

Basel, den 17. Sept. 1937

Liebes Fräulein v. Kirschbaum,

Für die beiliegende Predigt habe ich ein Honorar von 50.-Fr. erhalten. Davon habe ich 10.-behalten. Das Uebrige schicke ich Ihnen, weil es ohne Ihre Mithilfe nicht zur Drucklegung gekommen wäre. Ziehen Sie, bitte, von den 40.-Fr. soviel ab, als Ihrer Arbeit angemessen ist, und verwenden Sie einen allfälligen Rest für einen guten Zweck nach Ihrer Wahl. Für einen solchen "Guten Zweck" könnte man vielleicht das Nachschreiben und nach Deutschland Schicken weiterer St. Jakobs-Predigten halten, wie Sie es eine zeitlang geübt haben. Das soll in keiner Weise heissen, ich bäte Sie darum, diese Uebung im Winter fortzusetzen. Sie wissen, dass es mir zweifelhaft ist, ob es sich lohnt, meine Predigten weiterzugeben. Aber ich finde, wenn Sie es hie und da wieder machen wollen, dann sollen ^{es} ~~Sie~~ nicht allein auf Ihre Kosten gehen.

Ich sehne mich sehr nach Ihrer und Karls Heimkehr.
Inzwischen grüsse ich Sie und Herrn und Frau Pestalozzi
herzlich als Ihr

W. Vischer